

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,30 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,92 M. einchl. Postgeb. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

**Gratisbeilagen:**  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Vaterländische — Kunstzeits.

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., im Beilagenblatt 50 Pf., Chiffreanzeigen und Nachwekungen 20 Pf. mehr. Platzsperrfrist ohne Berücksichtigung. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 86

Sonnabend den 14. April 1917

43. Jahrg.

## Die Schlacht bei Arras dauert an.

### Englische Angriffe an der Scarpe verlustreich gescheitert. — Lebhafter Artilleriekampf in der Champagne. — Rittmeister von Richthofens 40. Luftflieger. — Von Chile nach Deutschland heimgekehrt.

#### Zeige, daß du ein Deutscher bist!

Gedenke, daß du ein Deutscher bist! mahnte einst der Große Kurfürst, dessen Befehl auch heute in jedes Herz dringen muß. Ein Deutscher sein und das bedenken! Ist das nicht für jeden unter uns etwas Selbstverständliches, welches überhaupt gar keine Erörterung verdient? O nein! Weit selbsterheblicher! Ein Deutscher zu sein ist etwas unergleichlich Größeres als ein Deutscher zu heißen!

Der Begriff, ein Deutscher zu sein, ist kaum in Worte zu fassen. Die vollkommene und uneingeschränkte treue, willige Hingabe von Herz und Seele, Körper und Geist, Wille und Energie, Können und Vermögen an das Vaterland ist das Heiligste, Größte und Schönste, was es unter der Sonne für einen Weltbürger gibt!

Deutsch sein heißt treu sein  
Im Wirten und Sinnen,  
Deutsch sein heißt stark sein  
Nach außen und innen,  
Deutsch sein heißt lächeln sein  
Und Grinsen begreifen,  
Deutsch sein heißt fest sein  
Und alles gewinnen!

Deutsch sein heißt vor allem: keine Pflicht tun! Wer darum nicht die höchste Ehre hat, als Soldat draußen vor dem Feind sein Leben fürs Vaterland einsetzen zu dürfen, der tue auf andere Art und Weise seine Pflicht und gebe, wenn er geben kann, gebe Geld zur neuen letzten Kriegsanleihe, gebe, soviel er kann! Keiner gilt genug, wenn er nicht alles gibt, was er flüssig machen kann! Und schließlich soll und muß doch jeder dabei bedenken, daß dieses Leben nicht so unergleichlich ist, wie das selbstlose Einsetzen von Blut und Leben unserer Vorkämpfer, sondern nur eine gewinnbringende Verheißung an das Vaterland und Reich, welches für die unbedingte Sicherheit des Vertrauens und der Zinsen einsticht.

Also! Hand aufs Herz! Keiner sei jetzt ein Deutscher, welcher diesen Ehrennamen nicht verdient. Sätze überhaupt ein deutscher Mann, der jetzt ängstlich oder jaghaft seinen vollen Beutel zübelte, nur noch eine einzige frohe Stunde in seinem Leben, wenn unsere braven heldenmütigen Söhne, Väter, Brüder und Gatten draußen in Kampf und Streit, in Sturm und Gefahr, in Not und Tod aus- und durchhielten und wir dabei als armelige, traurige Klammacher keine anständige, ausreichende Kriegsanleihe zustande brachten? Mühen dann nicht unsere Felder uns mit Recht vorwerfen: „Ihr seid nicht wert, daß wir für euch kämpfen, siegen, entbehren, leiden und sterben!“

Zurück kennen sie nicht rühmt der Römer Tacitus von unseren germanischen Vorfahren. Fürcht kennen auch unsere Felder draußen nicht erkennen einmütig und uneingeschränkt unsere Feinde von den Unfern: Deshalb Schmach und Schande über jeden Deutschen, welcher etwa aus Furcht, Zweifel oder Wankelmüt nicht zübeln sollte. Die Welt soll und muß sehen und überzeugen werden: Die Deutschen kennen keine Furcht weder draußen — noch dahinter! Die Deutschen sind durchsichtig und treu bis zum letzten Mann!

Jetzt geht es um alles! Je mehr aber jetzt gegeben wird, um so näher rücken Sieg und Friede! Ohne Sieg zulause gibt es aber

auch keinen Sieg draußen. Also gebt, gebt, gebt! Oder sollten unsere vielen treuen Toten umsonst fürs Vaterland und für uns gefallen sein? Es gilt eine Entscheidung von größter Tragweite für die Zukunft und das Leben des deutschen Volkes! Drum: zeige, daß du ein Deutscher, ein wahrer, echter, ganzer Deutscher bist und zeichne!

## Der Weltkrieg.

Mäßigkeiten über die Pläne Hindenburgs.

Im „Dach Erzgeb.“ beschäftigt sich ein Mitarbeiter (es handelt sich hier nicht um einen Mitarbeiter!) mit dem Plan Hindenburgs. Was ist Hindenburgs Plan, das sei die Frage, die auf aller Lippen liegt. Will Deutschland den Krieg gewinnen, dann muß dies nun gelingen. Hindenburg wird also unbedingt irgendwas zuzulassen. Wie weit die Deutschen sich zurückziehen, hängt von der Frage ab: Warum ziehen sie sich zurück? Willst du mit Hindenburg einen Kampf im offenen Felde haben; der offensichtlich Grund für den Rückzug ist, daß die Deutschen Zeit, Männer, Kanonen und Munition zu sparen wünschen. Eine solche Einsparnis können sie am besten dadurch erreichen, daß sie ihre Kräfte möglichst gerahm rücken. Die Kräfte und zugleich stärkste Kräfte, die sie benutzen können, läuft von Rüssel nach Verbun, gerade gegenüber der wichtigen Eisenbahn, welche parallel läuft. Durch den Rückzug auf die genannte Linie wird Hindenburg seine Front mehr als 40 englische Meilen verkürzen. Aber dies hofft er wahrscheinlich, einige Wochen lang einen ernstlichen Kampf auf diesem Teile der Front zu vermeiden. Fünftägige Kämpfe kann man nicht schnell über vernichtete Brücken führen; wenn seine Hoffnung ganz erfüllt wird, wird er beispielsweise eine Million Mannschaften und gewaltige Kanonen und Munition freibekommen. Mit dieser Streitmacht kann er, wo er will, eine Offensive erzwängen, aber nur innerhalb einer bestimmten Zeitfrist. Der Schreiber fragt dann: Wo wird er angreifen? Im Trentino kann nichts Wichtiges vor dem Mai geschehen. Die Tatsache, daß die Deutschen den Rückzug im Frühjahr begannen, weist darauf hin, daß Hindenburg Italien im Auge habe. Abweigen hat der italienische Kriegschef nach nur untergeordnete Bedeutung. Das gleiche gilt auch für Rußland. Wir wissen, daß Deutschland darauf rechnet, Rußland ohne Kampf belagern zu können. Die Deutschen haben schon früher versucht, Calais zu erobern, und machen sich keine Illusionen über die Schwierigkeiten, die bei einem Versuch in dieser Richtung ihrer warten. Die Eroberung von Calais wird aber noch nicht bedacht, daß der Krieg gewonnen ist; es bleibt also nur ein Ziel übrig, nämlich Verbun.

### Die Kämpfe an der Westfront.

Der misglückte Durchbruch bei Arras. — Gescheiterte starke englische Angriffe.

Der gestrige Abendbericht unserer Obersten Heeresleitung lautet:  
„Starke englische Angriffe sind bei Souchez, Vorläufer bei Hamour (nördlich beim Hügel von Arras) gescheitert.“

Bei St. Quentin hielt die rege Artillerie-tätigkeit, zwischen Soissons und Reims der starke Feuerkampf an.

Ausführungen des Hoffmann-Telegraphen-Bureaus über den Fortgang der Operationen bei Arras entnehmen wir nach folgende Stellen: Auch am dritten Tage der Schlacht von Arras ist den Engländern der beachtliche Durchbruch nicht gelungen. Nachdem die deutschen Truppen stark zurückgezogen und die Engländer gewonnen waren, die Besatz ihrer angeführten Artilleriepositionen zu verlassen, die ihnen den Anfangserfolg vom 9. April ermöglichten, daß beide Tage als ausgleichend angesehen werden. Die beiden Gegner liegen im schweren

Kingen, das sich in einzelnen Brennpunkten zur heftigen Schlacht steigerte. Trotz des Einflusses von Massennellen, Langgeschwadern und Kavallerie konnten die Engländer, die auch vor den größten Opfern nicht zurückzudenken, ein diesmal einen entscheidenden Erfolg zu erzielen, kaum nennenswerte Vorteile erzielen. Besonders schwer waren ihre Verluste bei den erneuerten Angriffen bei Vimy und Hamour. Feindliche Kavallerieattacken beiderseits der Scarpe brachen überall unter schweren englischen Verlusten im Feuer zusammen. In der Gegend von Neuville-Bitasse gerieten nachfolgende feindliche Infanterietruppen in der Artillerie und wurden sehr schwerwiegend. Schwer waren die Kämpfe südlich der Scarpe. Bei Bullecourt, wo die Engländer schon am frühen Morgen einen Massenangriff anlegten, erlitten sie eine schwere Niederlage. Sämtliche Angriffe brachen unter außerordentlich schweren Verlusten für sie zusammen. Wo es ihnen gelang war, in die deutschen Stellungen einzudringen, wurden sie vernichtet oder gefangen genommen. Die Zahl der Gefangenen übersteigt, wie gemeldet, 1000.

Die englischen Langgeschwader, die in den Kampf eingriffen, fanden größtenteils ein rasches Ende. Drei Viertel der Panzerwagen wurden vernichtet. Sie fielen zum Teil in den deutschen Händen, zum Teil unmittelbar danach. Der Erfolg der hier kämpfenden Truppen ist dem schnellen Gegenangriff erprobter Sturmkolonnen, sowie dem munteren Zusammenarbeiten von Artillerie und Infanterie zu verdanken. Die Engländer wurden in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Auch in der Luft wurde bei Arras heftig gekämpft. Allein im Kampfgebiet der Scarpe wurden 9 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Zwischen Soissons und der Champagne tobte eine außerordentlich heftige Artillerie-schlacht. In der Gegend von Craonne brach der Franzose am 8. April abends nach einfühligen Trümmern etwa in 1 Kilometer Breite in mehreren Sturmwellen vor. Im Sandgrabenkampf, teilweise durch Gegenstoß, wurde der Angriff verlos abgelehnt.

Der englische und französische Bericht melden nichts Besondere.

„Debats“ und „Reit Journal“ weisen auf die Unmöglichkeit hin, heute voranzugehen, ob nicht an anderen Abschnitten, als zwischen Arras und Reims, wo sich der Durchbruch der deutschen Linien als unmöglich erwies, weit bedeutendere Operationen nicht noch die volle Kraft der Entente erfordern werden. „Matin“ meldet nach Berichten von Augenzeugen über die Kämpfe um den Hügel von Vimy, daß unter den den kaum schwerfälligen Umständen die Deutschen gegen eine überzahl hervortragender tapfer handelten.

„Reit Parisien“ bezieht die von Feig für die Artillerie-schlacht vereinigten schweren Geschosse mit mehreren Tausend 1915 waren es kaum 400.

Vor der französischen Offensive bei Reims.

Die englischen Mütter veröffentlichten eine Pariser Depesche, in der gelagt wird, daß vornehmlich nach in dieser Woche der Beginn der Offensive der französischen Armee, vermutlich bei Reims, erwartet wird.

Zum Zusammenhang damit steht offenbar folgende Meldung:

„Der Neuen Zürcher Bz.“ zufolge meldet der „Leman“, daß die Militärbefehle die Stadt Reims nun zwangsläufig hat räumen lassen.

Nach einer drastischen Meldung verzeichnet man am letzten Freitag an 25 Standpunkten von Reims große Generalskämpfe. Da die Wasserleitung zerstört ist, mußte das Wasser zu Maßbeneden aus allen Brunnen entnommen werden.

Die Kampflosigkeit an der Vogelentoni

lebt wieder härter auf. Am Sonnabend abend haben die Franzosen bei Valluier einen Nachangriff unternommen, der von deutscher Seite vollkommen abgelehnt wurde. Den Deutschen fielen dabei 30 französische Gefangene in die Hände. Am Sonntag wurde von den Franzosen bei Lagriffen ein neuer Angriff unternommen, der durch die Deutschen gleichfalls

glatt abgewiesen wurde. Der Artilleriekampf an der Vogelkloppel war während der Düstertage weniger hart, doch war unablässig Kanonendonner aus dem Sandbag vernnehmbar.

### Der Luftkrieg.

In den heftigen Luftkämpfen des vorgestrigen Tages die sich hauptsächlich in den Vormittagsstunden abspielten, wurden 24 feindliche Flugzeuge abgeschossen, davon 20 im Luftkampf und 2 durch Abschuss von der Erde aus. Mittmeister Freiberger v. Nischhofen und Leutnant Freiberger v. Nischhofen und Leutnant Schäfer erzielten je 2 Gegner. In den Vertikalkämpfen des Kronprinz und des Kronprinzen Anrecht von Bayern waren die Luftkämpfe besonders erdittert. In der Nacht vom 10. zum 11. April belegte eines unserer Kampfschwader feindliche Barackenlager bei Fismes und bei Bagoches mit 3200 Kilogramm Bomben; mehrere Treffer und Wände wurden einwandfrei beobachtet. Meldungen aus der wordersten Linie über stark anzuwachsende Explotationen in Richtung Fismes bezeugen den beachtlichen Erfolg. Der bekannte englische Fliegerkapitän Robinson, Inhaber des Viktorienkreuzes (höchste englische Kriegsauszeichnung) ist im Luftkampf am 5. April durch einen unserer Kampfflieger abgeschossen worden.

### Von der italienischen, Ost- und Balkanfront

werden auch heute keinen größeren Kampfhandlungen gemeldet.

Im Górzischen Drangen nach dem österrömischesungarischen Bericht gestern abend Sturmtruppen der Infanterie-Regimenter 71 und 76 in die feindlichen Geleise. Hierher verlor er ein, nahm 5 Offiziere und 135 Mann gefangen und erbeutete zwei Maschinengewehre und drei Minenwerfer. Der Artillerie- und Minenstaffel war an einzelnen Stellen der Küstenländischen Front zeitweilig sehr lebhaft.

Der Petersburger Korrespondent des „Corriere della Sera“ befragt die Verluste, die die Russen am Stochod erlitten haben, auf 20-25.000 Mann. Weiter wird erklärt, daß der deutsche Überwachungsposten vermutlich mit verhältnismäßig geringen Kräften unternommen worden sei. Die Schuld an der russischen Niederlage wird der durch die Revolution bedingten unruhigen Verfassung der Truppen beigemessen.

Auf der weiteren Kämpfe in Madagbonien berichtet der bulgarische Generalstab: Auf der ganzen Front im allgemeinen ist die Kampftätigkeit, die hauptsächlich in vereinzeltem Artilleriefeuer und an einzelnen Stellen in Feuergefecht zwischen vorgehenden Abteilungen zum Ausdruck kam. Südlich Gwagheli vertrieben feindliche Entsendungsabteilungen vortage, wurden aber durch Feuer vertrieben und zerstört.

### Vom Seekriege.

Güldliche Heimkehr deutscher Seefelken aus Chile.

Wie wir erfahren, ist es 28 jungen Deutschen gelungen, in einer navigatorisch und militärisch bemerkenswerten Fahrt von Chile zunächst nach Norwegen und von dort nach Deutschland zu gelangen, um ihren Dienst dem deutschen Vaterlande zur Verfügung zu stellen. Es handelt sich um die silesische Bart „Tinto“, ein 64 Jahre altes Schiff. Die jungen Seefelken hatten sich seit langem alles Mögliche versucht, um die Reise nach der Heimat zu bewerkstelligen. Die „Tinto“ gehörte einem deutschen Kaufmann in Valparaiso, der sich überredet ließ, das Schiff für 80.000 Peletas den Seeleuten zu verkaufen. Verschiedene Deutsche in Valparaiso schloßen das Geleir vor. In Schwierigkeiten mit der silesischen Regierung aus dem Wege zu gehen wurde die „Tinto“ formell nur gechartert. Trotzdem kam es zu einem Zwischenfalle. Der französische Konsul hatte von der Sache Wind bekommen und dem englischen Gesandten Anzeige erstattet. Die Folge war, daß die „Tinto“ beschlagnahmt und eine Unternehmung eingeleitet wurde, die aber im Sande verfiel. Aufschrei über die Sache, die Befragung trübten nicht wieder an Bord, sondern in einem kleinen Schoner in See, nachdem mit der „Tinto“ ein Treffpunkt verabredet war. Die Fahrt auf dem Schoner war ungemütlich. Nach acht Tagen wurde die „Tinto“ glücklich angetroffen. Aber auch auf dem größeren Schiffe, das bei keinem Alter mehr als erwünschte Walfang jagt, hatte man manchen Sturm zu ertragen. Im Nord war jedoch alles guter Dinge, zumal die Versorgung nichts zu wünschen übrig ließ. Von Chile hatte man einen funktentelegraphischen Apparat mitgebracht. Die erste Meldung, die man erhielt, war eine Warnung vor der „Tintore“. Dann kam man glücklich in und durch das deutsche Sperrgebiet. So kam der 25. März heran, als plötzlich zwei Kreuzer aufkamen. Es waren der englische Kreuzer „Minotaur“ und ein englischer Hilfskreuzer, die beide auf den Segler zuhielten. Dieser hatte inzwischen sein Ankeres stark verändert und sich in eine norwegische Bart „Ewa“ verwandelt. Die funktentelegraphenanlage hatte man über Bord geworfen. Glücklicherweise war das Wetter sehr unangenehm und so konnte der englische Kreuzer keine Boote ausheben, sondern mußte sich auf die Unternehmung von Bord zu Bord beschränken. Die „Ewa“ zeigte die norwegische Flagge, der Engländer erwiderte den Gruß. Nach mehreren weiteren Fahrten erreichte die „Tinto“ unter silesischer Flagge Drontheim. Die norwegischen Marinebehörden machten keine Schwierigkeiten. Schon am folgenden Tage ging die Besatzung an Land und legte die Reise nach Deutschland fort. Die „Tinto“ aber hat die große Reise über alles Erwartete gut überstanden und ist inzwischen vorbeigefert. Ihr Erlös ist dem roten Kreuz zugeführt worden.

Neue U-Boot- und Minen-Oyster.

Der dänische Dreimast-Dampfschoner „S. B. Dünne“ von Göteborg nach Eschblance unterwegs ist im Atlantischen Ozean am 1. April in See gegangen. Der Kapitän, der zweite Steuermann und zwei Mann werden da-

bei gestört, drei schwer verlegt, nur zwei blieben unversehrt.

Nach einem in Grimsby eingetroffenen Telegramm wurde der norwegische Dampfer „Helma“ (3551 Tonnen) zum Freilager von einem deutschen U-Boot verlegt. Das Schiff war mit Kohlenladung von England nach Frankreich unterwegs.

Der „Notterbaude Courant“ entnimmt aus südafrikanischen Blättern die Nachricht, daß der Dampfer „Cecilia“ (3750 Tonnen) an der südafrikanischen Küste gesunken ist.

„Verlangte Etablis“ meldet aus Gambia, daß der Fischfahler „Agri“ aus Gambia, der der vorigen Woche auslaufen ist, im in den lokalen Gewässern zu sehen, und selbst verschollen war. Von dem Schiffe sei das stark beschädigte Wrack gefunden worden, an dem deutlich zu erkennen sei, daß das Schiff auf eine Mine gestoßen sei. Demnach ist das Schiff wahrscheinlich in das englische Minenfeld der Nordsee geraten und auf eine Mine gelaufen. Von der Besatzung von drei Mann fehlt jede Spur; sie sei wahrscheinlich umgekommen.



## Die Antwort an Wilson

Endlich sind die Vereinigten Staaten offen an die Seite Englands getreten, dessen Sache sie schon seit Kriegsbeginn in sorgeheimträglich unterstützt haben. Als Vorwand muß der ungehemmte U-Boot-Krieg herhalten; in der Verfolgung seiner Pläne scheut Wilson nicht einmal vor dem ebenso verbrauchten, wie verfehlten Versuch zurück, einen Gegensatz zwischen deutschem Volk und deutscher Regierung aufzustellen. Wie wenig weiß doch Wilson vom deutschen Volk und von deutscher Art!

Noch nie, seit das Deutsche Reich besteht, ist ein Regierungsbefehl vom ganzen Volk so einmütig herbeigeholt und so begeistert aufgenommen worden, wie die Befreiung unsrer U-Boote von allen Fesseln im Kampf gegen England, den schuldwürdigen Anstifter und verbrecherischen Verlängerer dieses entsetzlichen Kriegs.

Die Kriegsanleihe

bietet die Gelegenheit, Wilson

zu zeigen, wie das deutsche Volk in

Wirklichkeit über die U-Boot-Frage denkt!

Keiner darf sich dieser Ehrenpflicht entziehen!

Noch ist es Zeit! Zeichne auch Du, soviel

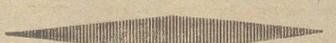
Du kannst, und wenn Du schon gezeichnet

hast, so erörtere Deine Zeichnung, soweit

es Deine Mittel erlauben!

Das ist

## Die richtige Antwort an Wilson.



In Anlehnung an den Versicherungstreifen berechnet man den Verlust der Entente-Handelsflotte im Monat März auf 625.000 Tonnen, den Verlust der neutralen Handelsflotte auf 155.000 Tonnen.

### Der türktische Krieg

Aus dem osmanischen Seeresbericht.

Traktanten: In deren britischen Truppen gelang es häufig von Feindbooten, zwei englische Kompagnien zu zwingen, vom rechten auf das linke Ufer zu überzuqueren. Hierbei wurden fünf Engländer gefangen und 30 getötet. Nebenbei des Tigris kam es zu keiner Ge-

fechtigkeit. Der Vormarsch unserer Truppen auf das linke Ufer ist fort. Die vor ihrer Front befindlichen feindlichen Kavallerie- und Infanterie-Abteilungen wurden dreimal aus ihren Stellungen geworfen. An der „Taurusfront“ im allgemeinen nur gegenseitige Bartrankentätigkeit. Einer unserer Kompagnien gelang es, einen Teil der feindlichen Sicherheitsstellung zu brechen und sich in ihr zu behaupten. Der Feind verlor hierbei 30 Mann. Von den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

### Im Kriege mit Amerika.

Wilson's Bündnisvertrag mit der Entente.

Amerikanische Doppeldecker der Pariser Entente, daß zwischen Wilson und den Washingtoner Ententebotschaftern Verhandlungen über einen Bündnisvertrag stattgefunden haben. Wilson lehnte eine förmliche Allianz ab, schlug aber dagegen freie, auf gegenseitigen Vertrauen beruhende Vereinbarungen, ein „gentlemen agreement“, vor. Die Unterzeichnung der Entente durch die Vereinigten Staaten wird sich in folgendem Rahmen vollziehen:

1. Amerika hebt zum ersten Jahre 1 Million, im zweiten Jahre eine weitere Million Mann aus. Vor Ausrüstung der ersten Million würden keine amerikanischen Truppen nach Europa geschickt werden.

2. Die Munitions- und Lebensmittellieferungen an die Entente würden auf das Höchstmögliche gesteigert werden.

3. Die amerikanische Kriegsflotte übernimmt den Schutz der englischen und französischen Besatzungen an der amerikanischen Küste, die Überwachung der großen Schiffsrouten des Atlantischen Ozeans und beteiligt sich an der Unterseebootjagd an der europäischen Küste.

Die türkischen Konsulate fordern die türkischen Angehörigen auf, die Union zu verlassen.

### Die Ungewißheit der südamerikanischen Staaten.

Der „Manchester Guardian“ veröffentlicht ein Artikel über die Haltung Amerikas. Das Blatt meint, so erdenklich auch die Haltung einzelner südamerikanischer Staaten sei, müsse man sich doch allzu großer optimistischer Erwartungen enthalten. In Argentinien, Chile und Brasilien seien noch große Sympathien für Deutschland vorhanden. Wenn trotzdem diese Staaten zu Nordamerika hinüberzögen, so sei das hauptsächlich auf politische Überlieferungen zurückzuführen und es gelte ferner in Hinblick auf die durch den U-Bootkrieg drohenden Verluste, die man durch die Beschaffung der in südamerikanischen Häfen internierten deutschen Schiffe zu erleiden hoffe. Aber angesichts der schlechten Finanzverhältnisse der südamerikanischen Staaten dürfe man kaum hoffen, daß die aktive Tätigkeit dieser Staaten weiter als auf die Beschaffung der deutschen Schiffe erstreckt werde.

Brasilianische und kubanische Schiffsbeschlagnahmen.

Die Agentur „Information“ meldet, daß die brasilianische Kriegsflotte in den Gewässern der Fernando de Noronha zusammengezogen werde. „Eckart“ meldet: Brasilien befehlt die sofortige Beschlagnahme der 46 internierten deutschen Schiffe.

Nach Nachrichten aus Havana beläuft sich die Tonnenzahl der in Havanna verankerten deutschen Schiffe auf 12.875, in einem anderen kubanischen Hafen liegt ein Schiff von 3026 Tonnen. Hierher befehlt ein Schiff von 3563 Tonnen, welches in Havanna verankert ist.

Argentinien vor dem Abbruch der Beziehungen.

Die „Tel.-Inf.“ meldet aus Buenos Aires: Am Schluß des letzten Ministerrats erließ die Regierung eine Rundmachung, in der sich Argentinien mit den Vereinigten Staaten solidarisch erklärte und die Beziehungen mit Deutschland abbricht.

In antiken Berlinern Stellen ist über die Haltung Argentiniens nichts Sicheres bekannt. Folgende Meldung zeigt aber doch die Dinge in etwas anderem Lichte:

Entgegen den Erwartungen Frankreichs über die Haltung Argentiniens verzichtet die Pariser Presseleut, daß die Regierung in Buenos Aires sich darauf beschränken werde, die Kriegserklärung Wilsons zur Kenntnis zu nehmen. Argentinien und Chile wollen neutral bleiben. So läßt sich eine südamerikanische Zweiteilung.

Nach einer Meldung der „Agenzia Americana“ wird die argentinische Regierung 100.000 Tonnen Getreide für die Entente zur Ausfuhr freigeben. Daß dieses Getreide nicht nach den Häfen der Ententeländer gelangt, dafür werden unsere U-Boote sorgen.

Die „United Press“ aus Santiago meldet: erneuerte Chile seine Neutralitätserklärung und drückte die Hoffnung auf einen raschen Friedensschluß aus. Brasilien stellte den Postverkehr bei den Zentralmächten ein.

Mexiko und die Vereinigten Staaten.

Der „Spencer-Korrespondent“ erzählt aus New York, daß aus Mexiko alarmierende Nachrichten eingetroffen seien. Die Haltung Carranzas sei sehr verdaulich. Es scheint, daß er im Komplotz mit Deutschland liege.

In einer Meldung aus Washington meldet der „Recht“, daß Wilson würde von General Carranza verlangen, den deutschen Gesandten in Mexiko auszuweisen, da keine amerikanische Haltung eine Drohung für die guten Beziehungen zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten bilde.

Verantwortlicher Redakteur Franz Böhmert in Merseburg. Druck und Verlag von Th. Böhmert in Merseburg.



**Anzeigen.**  
Für die Aufnahmen der Anzeigen ist bestimmt vorgeschriebene Tagen der Röhren können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Sonntag den 15. April**  
(Osternmontag)  
Gesammelt wird eine Kollekte für das Kaiser Friedrich St. Heinrichs in Wittenberg.

**Es predigen:**  
Samstags Vormittags 10 Uhr: Pastor Köhner.  
Abds. 4 1/2 Uhr: Jungfrauenverein des Vaterländischen Frauenvereins Seiffersdr. 1. Stadt. Vormittags 10 Uhr: Pastor Werber.  
Im Waidmühl Weite und Abendmahl: Pastor Werber.  
Abends 8 Uhr: Sonntags-Verein. Pastor Werber.  
Im Waidmühl St. Margari. Mittwoch abends 8 Uhr: **Verammlung** im Waidmühl. 1. Frau P. Klein. Donnerstag nachm. 4 Uhr: Frauenhilfe von St. Margari. Generalversammlung Waidmühlstraße 1. Vortrag: Pastor Köhner. Fr. Waidmühl. **Neumarkt.** Vormittags 10 Uhr: Pastor Holt. Vormittags 11 Uhr: Kinderortsdienst. Montag abends 8 Uhr: Versammlung der konfirmierten Ebene im Jugendheim Webersstraße. Donnerstag abends 8 1/2 Uhr: Gedenkstunde St. Thomas im Jugendheim. **Altendura.** Vormittags 10 Uhr: Superintendent Wihorn. Montag nachmittags 4 Uhr: Frauenhilfe hinter Altendura 86. **Wittenburg.** Abends 8 Uhr: Kriegslesende Unt. Wittenburg 86. Donnerstag abends 8 Uhr: Jungfrauen-Verein Unter Wittenburg 86.

Donnerstag früh entschlief ruhig der lieber Vater und Großvater, der Schuhmadermeister **Friedrich Scheibe** im 78. Lebensjahre. Im Namen der Hinterbliebenen **Gehr. Scheibe.** Die Beerdigung findet Sonntag Mittag 12 1/2 Uhr von der Kapelle des Stadtriethhofes statt.

**Beitrag: Lebensmittelkarte 1478**  
Die Lebensmittelkarte Nr. 1478, ausgefertigt auf den Haushalt des Schlossers Albert Sobmann, Hallestraße Nr. 85, bestehend aus 3 Personen, wird hiermit für ungültig erklärt. (Nr. 1353) Wer die Karte im Besitz hat, wird aufgefordert, sie sofort an den Magistrat abzuliefern. Alle Lebensmittelkäufe stellen werden erucht, die Karte anzuhalten, den Namen des Vorzeigers festzuhalten und diesen dem Magistrat anzuzeigen. Wittenburg, den 13. April 1917. **Der Magistrat.**

**Beitrag: Lebensmittelkarte 2365**  
Die Lebensmittelkarte Nr. 2365, ausgefertigt auf den Haushalt des Maschinenbauers Paul Klein hier, Johannstraße Nr. 3, bestehend aus 4 Personen, wird hiermit für ungültig erklärt. Wer die Karte im Besitz hat, wird aufgefordert, sie sofort an den Magistrat abzuliefern. Alle Lebensmittelkäufe stellen werden erucht, die Karte anzuhalten, den Namen des Vorzeigers festzuhalten und diesen dem Magistrat anzuzeigen. Wittenburg, den 12. April 1917. H. Nr. 1249. **Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**  
Betrifft: Fahrplanänderungen infolge Wiedereinführung der Sommerzeit.  
Wegen der infolge Wiedereinführung der Sommerzeit eintretenden Fahrplanänderungen werden wir auf die auf den Stationen ausfindende Bekanntmachung betreffend Sommerzeit. Halle (Saale), den 6. April 1917. **Königliche Eisenbahn-Direktion.**

Ihre am 10. April vollzogene Vermählung beehren sich anzuzeigen  
**Katasterlandmesser Fritz Waldschmidt und Frau Elisabeth geb. Netzer.**  
Merseburg, den 12. April 1917.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**  
Nach langem schwerem Leiden entschlief heute nacht sanft unsere inniggeliebte Tante und Pflegemutter

**Frau Luise von Kuylenstierna**  
geb. Magnus  
im 86. Lebensjahre.  
Berlin, den 13. April 1917.

Im Namen der Hinterbliebenen  
**Luise von Bardeleben**  
geb. von Etzel.  
**Anna von Gersdorff**  
geb. von Etzel.  
Von Beileidkundigungen und Kranzspenden wird gebeten abzusehen

Plötzlich und unerwartet traf uns die traurige Nachricht, dass am 28. März mein guter, lieber Mann, der liebevolle treusorgende Vater seiner sechs lieben Kinder, Schwieger-sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der **Landsturmann**  
**Otto Hesselbarth**  
den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Dies zeigt schmerz erfüllt an **Die kühntraurige Familie Hesselbarth.**  
Gross-Kayna, den 13. April 1917.  
Der lieber Vater bist nicht mehr, Dein Platz der ist und bleibt nun leer, Da reicht uns nicht mehr Deine Hand, Der Krieg zerriß das schöne Band.

Den Heldentod fürs Vaterland starb durch Verschüttung am 8. April unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der **Gefreite**  
**Karl Regel,**  
in einem Infanterie-Regiment, **Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.**  
Ruhe sanft in fremder Erde!  
Die trauernden Eltern  
**Franz Regel nebst Angehörigen.**  
Merseburg, Rosental 18, den 13. April 1917.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter in so überaus liebevoller Weise erwiesene Teilnahme sprechen wir unseren aufrichtigsten Dank aus.  
Merseburg, den 12. April 1917.  
**Geschwister Hunold.**

Fern in Russland starb in einem Lazarett der treusorgende Gatte unserer Tochter, unser lieber Schwiegersohn, Schwager und Bruder  
**Fritz Tänzer.**  
Dies zeigt tiefbetrübt an  
**Die kühntrauernde Familie Gustav Pietzsch.**  
Merseburg, den 13. April 1917.

**Kirchl. Verein d. Neumarkts**  
Die Mitglieder des Kirchlichen Vereins des Neumarkts werden gebeten, an der am Sonnabend den 14. April d. J., abends 8 1/2 Uhr, in der städtischen Turnhalle an der Wilhelmstr. stattfindenden öffentlichen nationalen Kundgebung zugunsten der 6. Kriegsanleihe vollständig sich an beteiligen.  
**Der Vorstand.**  
Voll. Warrer.

**Verein für Heimatkunde**  
Wir bitten alle unsere Mitglieder, sich Sonnabend den 14. d. M. abends pünktlich 8 1/2 Uhr, an der öffentlichen nationalen Kundgebung in der Turnhalle einzufinden.  
**Der Vorstand.**  
H. Ortmann. Dr. Faube.

**Schreibergarten-Verein-N.**  
Sonntag, 15. April, werden die **Saatkartoffeln** (siehe) verteilt, welche in der Samenliste angegeben sind. Die Kartoffeln müssen bis Mittag abgeholt werden.  
**Der Vorstand.**

**Gemeinliche Fortbildungsschule.**  
Die Aufnahme neuer Schüler findet **Sonntag den 15. April,** vormittags 11 Uhr, in der Volksschule I, Rostmarkt 8, statt. Alle Gemeinliche Unterrichtsarbeiten, noch nicht 17 Jahre alten gemeinlichen Arbeiter (Gesellen, Gesellen, Lehrling, Fabrikarbeiter) zum Eintritt in die gemeinliche Fortbildungsschule anzumelden. Das letzte Schulzeugnis ist vorzubringen.  
**Der Schulvorstand.**

**Mittelschule, Volksschule I u. II.**  
Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag den 17. April, vormittags 8 Uhr. Die Schulanfänger sind ihren Klassen um 10 Uhr anzuführen. Es wird gebeten, keine Fäkteln in die Schule mitzubringen.  
**Die Rektoren:**  
Schmisch. Röh. Hättel.

**Achtung!**  
Boble für alte **wollene Strumpfabfälle** (No. 1, 55 M., für Buben und Mädchen) höchste Preise.  
Preuzermisch, Johannesstr. 16, p. 1. Kiste genau auf die Hausnummer zu achten.

**Hundekuchen**  
Sternrogerie Kötzchenbroda. **Fraulein**, 18 Jahr, Kott in und Stenographie, mit gutem Zeugnis sucht am 1. Juni **Stellung.** Gef. Offerten bitte unter „Stelle“ an die Exped. d. Bl.

**Kaufm. Lehrling**  
mit guter Schulbildung u. leichter Auffassungsgabe für ein Eisenwerk gesucht. Bewerbungen unter „Lehrling“ an die Exped. d. Bl.  
**18jähriges Mädchen,** welches schon geb. hat, i. Stellung, 1. Mai oder später. Adress 65. **Frau Escher,** Seifertstraße 5, Neumarkt.

**Arbeiter**  
suchen  
**Paul Marckscheffel & Co.**

**Arbeiter**  
finden bei gutem Lohn Einstellung  
**Kursächsische, Crump b. Lützendorf, Jug & Röhla**

**Frau oder Mädchen**  
für leichte Hausarbeit einige Stunden vormittags gesucht. **Melbuna d. d. Wittenburg 16, p. 1.**  
**Die Wittenburger Kinder-Bevölkerungskommission** sucht sofort ein **Kindermädchen.**

**Eine zuverlässige Köchin** findet dauernde Beschäftigung. **Schiffbaustr. 16.**  
**Sauberes Mädchen oder Frau,** die etwas kochen kann, **als Aufwartung** für den ganzen Tag am 1. Mai bei hohem Lohn gesucht.  
**M. Merker.**

**Kleine Ritterstraße 11 im Laden.** Goldene Damenuhr am Donnerstag verl. im Zuge 8 1/2 abends, ab Lenna od. auf dem Wege vom Bahnhof bis zur Karstraße. Der ehrl. Finder wird gebet, die gute Belohnung abzugeben. **Karstraße Nr. 8.**

**1 Bund Schlüssel (3 Stück) verloren.** Abzugeben bei Königl. Eisenbahnbauabteilung am Markt 33.  
**Portemonnaie mit Inhalt** verloren. Gegen Belohnung abzugeben. **Salzstraße Nr. 100.**  
Büchel mit Büchern verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei Frau Wagner, Buchhandlung, Markt.

**Grüßwortkarten**  
Nr. 5159 u. 5260 verloren. Bitte abzugeben **Leunert Str. 6.**

**Warnung.**  
Die Beamten der Jagdgesellschaft Genossenschaft Werberberg sind angewiesen, die im nördlichen Teile des hiesigen Köttlichen Jagdbezirks außerhalb der öffentlichen Wege angetroffenen wildernden Hunde zu erwischen. Wer Befehdes wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht. **Merseburg, den 12. April 1917.**  
**Der Verein Merseburger Weidmänner.**

# Bekanntmachung.

Die unterfertigten Zeichnungsstellen machen hierdurch bekannt, daß ihre Kassenlokale am

## Sonntag den 15. April 1917,

vormittags von 11 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr

zur Entgegennahme von Zeichnungen für die

## VI. Kriegsanleihe

geöffnet sind.

Kreisbank.

Mitteldutsche Privatbank A.=G.

Zweigniederlassung Merseburg.

Friedrich Schulze.

Städtische Sparkasse.

Vorstand-Verein zu Merseburg

G. G. m. b. H.

## Weitere 12000 Stück (die II. Ladung)

# Konservengläser

sind eingetroffen.

# Paul Ehlert Merseburg

**Prof. Zanders** höhere Privat-  
Koschenschule, 2686.  
Halle a. S., Friedrichstr. 24. — Telefon 2686.  
Kleine Klassen von Sexta bis einschließlich Untersekunda,  
Vorbereitung zum Einj.-Freiwilligen-Examen, Arbeits-  
stunden unter Aufsicht, Beginn am 17. April d. J. Prospekt.

**Franz Wengler, Weißenfels**  
Elektrotechnisches Installations-Büro

Ausführung elektrischer Licht- u. Kraftanlagen im Anschluß an Hebertlandzentrale.

Es empfiehlt sich, in Aussicht genommene Lichtanlagen  
baldest ausführen zu lassen, da infolge der Beschagnahme das  
Installationsmaterial schon jetzt sehr knapp ist und weitere  
Preiserhöhungen zu erwarten sind.

Aufträge auf Kraftanlagen, welche zur Ernte im Betrieb  
sein sollen, bitte ich sofort aufzugeben, da für Motoren mehrere  
Monate Lieferzeit verlangt wird.



Zur Teilnahme an der öffentlichen  
**nationalen Kundgebung**  
zu Gunsten der 6. Kriegsanleihe

Sonntags den 14. April cr., abends 8 1/2 Uhr  
in der städtischen Turnhalle

laden wir unsere geehrten Mitglieber nebst den erwachsenen  
Angehörigen hierdurch ganz ergebenst ein

Der Vorstand des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins E. V.  
Koenneke, Vorsitzender.

**Baumschulen Zöschen**  
bei Merseburg  
haben

große Posten von Ost-Hoch-, Halb-  
und Zwergstämmen in zum Teil  
schon tragbar. Stücken Parkgehölze  
und nicht frostkrank Rosenhoch-  
stämme in Einschlag gelegt.

die jederzeit vormittags aus der  
Auenparzelle (alte Ziegenhof) ab-  
geholt werden können.

**Kontakten**,  
Bezeichnung gar. sofort. Alter und  
Beschlecht angeben. Auskunft aus-  
samt u. direkt. Genuß, Serie  
179. 187. Flöhenstr.

Siehe eine Beilage.

Zur Revolution in Russland.

Zu den Friedensaussichten.

Eine Meldung aus Stockholm vom 11. April lautet: Das Telegramm der deutschen Sozialdemokraten an den Dumaabgeordneten Scheide hat nach den Kommentaren der russischen bürgerlichen Presse auf die russische Arbeiterklasse den stärksten Eindruck gemacht und die Vorbereitung für Beendigung des Krieges hart angetrieben.

Die Deutsche in den Times, die feststellt, daß der Arbeiter- und Soldatenausschuß die provisorische Regierung direkt zum Frieden treibe, erregt außerordentliches Aufsehen.

General Alexejew erklärte, wie der 'Koklasan' aus Moskau meldet, einem Mitarbeiter der 'Nachtlicht' (Wochenschrift), daß er nicht ohne Sorge die Entwicklung der politischen Organisationen an der Front sehe.

Die Schweizer Zeitung, insbesondere der 'Bund' und die 'Bilder Post', vom 11. April, führen zu der Proklamation des Fürsten Knovoz aus, wie werde für die Entschiedenheit der Friedensfrage von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein und ein Tor für den Frieden im Osten.

Serbe schreibt in der 'Victoire': Aus Russland kommt eine so unzufahrbare Nachricht, daß unser Verstand sich sträubt, daran zu glauben. Der Ausbruch der Arbeiter und Soldaten soll beschließen haben, daß die provisorische Regierung allen Käufern erklären solle, Rußland führe nur einen Verteidigungskrieg, solange die Mittelmächte nicht ihre Frieden ohne Annexions und Kriegserzwingung verhandeln wollen.

Über die letzten Ereignisse in Russland schreibt die 'Morning Post' vom 10. April, so ist es die offizielle von dem Fürsten Knovoz unterzeichnete Erklärung der Regierung, deren Ausführungen in diesem Augenblick zu den Änderungen Miljutins' nicht minder befremdend. Allerdings enthält diese Erklärung einige die Freunde Russlands beruhigende Stellen, aber der Gesamtindruck ist doch einigermaßen unerschütterlich.

Die Lage in den russischen Fabriken

Es immer kritischer, trotz Einführung des achtstündigen Arbeitstages. Die ostpreussische 'Mittels' schreibt die Arbeiter in den Munitionsfabriken werden jetzt einen bis anderhalb Monate still. Falls die Arbeiter nicht zugleich den Streik vollständig einstellen, werde die Armee im kritischsten Augenblick des Krieges an Munitionsmangel leiden.

Politische Oberlicht.

Spanien. Das 'Amstblatt' gibt die Neutralitäts-Abklärung Spaniens im deutsch-amerikanischen Streitfall bekannt. — Dem Madrider Berichtserheber von 'El Est' gegenüber erklärte der spanische Ministerpräsident Romanones u. a.: Wir sind Deutschland dankbar für die uns angebotene Hilfe, daß können wir nie leichter aus bündischen Häfen nicht abholen, da wir die englische Kriegsmarine nicht besitzen können. Auch hat uns Deutschland zu Dank verpflichtet durch Verkauf unserer Orangenkerne. Es wäre uns willkommen, wenn dieser Verkauf in größerem Maße erfolgen würde.

Deutschland

Zum Abschied des Prinzen Friedrich Karl hat der Kaiser von Bayern folgendes Telegramm an den Kaiser geschickt. Mit Bedauern erfüllt mich die Nachricht, daß Prinz Friedrich Karl der schweren Verwundung erlegen ist, die er im Luftkampf davongetragen hat. Von Herzen werde ich Dir mein aufrichtiges Beileid aus zu dem schweren Verluste, den dein Haus durch den Tod des Prinzen Friedrich Karl erlitten hat. Sein tapferes Verhalten vor dem Feinde war vorzüglich und verdient ihm ein ehrenvolles Andenken bei allen Kameraden. — Der 'Neue Vaterländische Courant' meldet aus Le Havre über die Entsetzung des Fliegerprinzen Friedrich Karl von Bremen, der im Hospital von St. Omerne an Ruhr seinen Wunden erliegen ist. Die Behörden erwidern dem Toten die letzten Worte

als Kämpfer gebührende Ehren. 100 Soldaten und mehrere Offiziere folgten dem Leichnam. Die Offiziere des Fliegertorps trugen zwei Kränze. Zwei Geistliche trugen Gebeite. Am Grabe wurden drei Salven abgegeben. Die Musik intonierte den Totenmarsch. Der Prinz wurde auf dem für deutsche Soldaten angelegten Friedhof beigesetzt. Auf dem Grabe wurde ein Holzkreuz mit dem Namen und dem Datum seines Todes aufgestellt.

Dem Fürsten Wolff zu Schumburg-Ribe, der bisher in den Gefahren des Krieges unversehrt geblieben ist, ist ein Unfall zugefallen, der glücklicherweise nur leichter Natur ist und keine ernstlichen Folgen zu haben scheint. Beim Reiten eines Gehöftes wurde dem Fürsten die Oberlippe durchgeschlagen, so daß ein Verband angelegt werden mußte. Die Diensttätigkeit des Fürsten wird durch die Verwundung nicht unterbrochen. Die Heilung dürfte nach ärztlichen Gutachten drei Wochen in Anspruch nehmen.

Eine kirchliche Sondergesellschaft, bestehend aus Sohn des Sultans, Zeynep Bey und dem ersten Adjutanten des Sultans, General Salih Pascha, ist wie bereits gemeldet, ins deutsche Hauptquartier abgereist, um dem Deutschen Kaiser einen Ehrenkranz als Geschenk des Sultans zu überreichen. Die Krone, ein Metallring türkischer Arbeit, trägt auf der einen Seite eine arabische Inschrift, auf der anderen das Datum des Entstehens der türkischen Armee und die Verwundung des Propheten, auf dem Stielteil aus Gold gearbeitet, mit Brillanten und Diamanten besetzt, das Monogramm des Sultans und die Initialen des deutschen Kaisers. Der Kranz wird sich in Berlin, wo er am Donnerstagabend eintreffen sollte, drei Tage aufhalten. Zu seiner Begleitung wird ein kleines Aufgebot in Deutschland in ihm der Generaladjutant des deutschen Kaisers, Generalleutnant Josef Pascha, erteilt.

Eine Ausschreibung für Dr. v. Olapenap. Der Vizepräsident des Reichsfinanzministeriums, Dr. v. Olapenap, ist durch die Verleihung des Titels Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat 'Erzhoheit' ausgezeichnet worden.

Kardinal v. Wettinger 4. Der Bischof von Bamern, Kardinal Erzbischof Dr. Franz v. Wettinger, ist Donnerstag vormittag um 11 1/2 Uhr in seinem Wohnhaus in München an seinem Arbeitsort an einem Herzleiden verstorben. Eine Stunde zuvor hatte er in der Münchener Kathedrale eine feierliche Messe gelesen. Kardinal Wettinger war 67 Jahre alt geworden und vor ihm viel länger Zeit herlebend. Als eines Schwiegersohns Sohn in Landshut geboren, war er an verschiedenen Orten in der Seelsorge tätig, um dann Dombauer in Speyer zu werden. Als solcher hatte er, wie unüberdrossen behauptet wurde, bei den Reichstagen 1906 nach vorheriger Annahme im Speyerer Dom ein neues Bündnis mit den Sozialdemokraten geschlossen. Auf sein Verbleiben hat machte ihn die Regierung nach dem Tode des Erzbischofs Stein 1909 zu dessen Nachfolger. Am 1. Mai 1910 sollte er nach der Ernennung zum Bischof von Bamern in Speyer eintriften, wurde jedoch, als ihm die bayerische Regierung als Kurierminister nach Bonn berufen. Als solcher hat er in politischen und kirchlichen Dingen Bayerns viel recht eine große Rolle gespielt, und das Zentrum bei wichtigen Verhandlungen im Reichstag sowie bei der Aufhebung der Reichsgerichtsentscheidungen beauftragt. Nach am Hofe war sein Amt und sein Name hochgehalten.

Scheidemann und Adler nicht in Stockholm. Der 'Vorwärts' schreibt: Über ausländische Konferenzen der Vertreter der sozialistischen Parteien bringen bürgerliche Blätter fast täglich Meldungen, die mit größter Vorsicht aufzunehmen sind. Meist sind sie falsch. So läßt sich der 'Vorwärts' aus Wien telegraphieren, daß sich die Generalversammlung der Sozialdemokraten in Stockholm befinden. Genau ist Adler und Scheidemann in Berlin. — Scheidemann und Adler nicht in Stockholm. Der 'Vorwärts' schreibt: Über ausländische Konferenzen der Vertreter der sozialistischen Parteien bringen bürgerliche Blätter fast täglich Meldungen, die mit größter Vorsicht aufzunehmen sind. Meist sind sie falsch. So läßt sich der 'Vorwärts' aus Wien telegraphieren, daß sich die Generalversammlung der Sozialdemokraten in Stockholm befinden. Genau ist Adler und Scheidemann in Berlin.

Scheidemann und Adler nicht in Stockholm. Der 'Vorwärts' schreibt: Über ausländische Konferenzen der Vertreter der sozialistischen Parteien bringen bürgerliche Blätter fast täglich Meldungen, die mit größter Vorsicht aufzunehmen sind. Meist sind sie falsch. So läßt sich der 'Vorwärts' aus Wien telegraphieren, daß sich die Generalversammlung der Sozialdemokraten in Stockholm befinden. Genau ist Adler und Scheidemann in Berlin.

Scheidemann und Adler nicht in Stockholm. Der 'Vorwärts' schreibt: Über ausländische Konferenzen der Vertreter der sozialistischen Parteien bringen bürgerliche Blätter fast täglich Meldungen, die mit größter Vorsicht aufzunehmen sind. Meist sind sie falsch. So läßt sich der 'Vorwärts' aus Wien telegraphieren, daß sich die Generalversammlung der Sozialdemokraten in Stockholm befinden. Genau ist Adler und Scheidemann in Berlin.

Scheidemann und Adler nicht in Stockholm. Der 'Vorwärts' schreibt: Über ausländische Konferenzen der Vertreter der sozialistischen Parteien bringen bürgerliche Blätter fast täglich Meldungen, die mit größter Vorsicht aufzunehmen sind. Meist sind sie falsch. So läßt sich der 'Vorwärts' aus Wien telegraphieren, daß sich die Generalversammlung der Sozialdemokraten in Stockholm befinden. Genau ist Adler und Scheidemann in Berlin.

Scheidemann und Adler nicht in Stockholm. Der 'Vorwärts' schreibt: Über ausländische Konferenzen der Vertreter der sozialistischen Parteien bringen bürgerliche Blätter fast täglich Meldungen, die mit größter Vorsicht aufzunehmen sind. Meist sind sie falsch. So läßt sich der 'Vorwärts' aus Wien telegraphieren, daß sich die Generalversammlung der Sozialdemokraten in Stockholm befinden. Genau ist Adler und Scheidemann in Berlin.

lenders dankbar sind unsere Leute dafür, daß das rote Kreuz trotz seiner geringen Aufgaben in der Heimat die im fernem Ausland befindlichen Gefangenen nicht vergaß.

Provinz und Umgegend.

Bernburg, 12. April. In unserer Stadt sind mehrere Rednerkämpfe im Gange. Der erste Fall betraf einen Arbeiter in der Landeshölle, ein Fliegenanfall. Unmöglich sind noch zwei in dieser Hinsicht untergeordnete Beisetzungen und drei dort beschäftigte, aber in der Stadt wohnende Handwerker erkrankt. Die letzteren sind im Kreisrichtungsamt untergebracht. Die Krankenkasse nimmt einen guten Verlauf.

Eilenburg, 13. April. Der in der Deutschen Volkshilfe beschäftigte Arbeiterverleger August Schmidt geriet in der Nacht vom Montag zum Dienstag in die Kohlenfördereimühle und wurde mit dem Körper gegen die Wand gedrückt. Der Tod trat sofort ein.

Kreisfeld, 13. April. In den Wäldern hat hier eine Frau namens Schärer, weitere Erkrankungen sind bis jetzt nicht gemeldet.

Hörsing, 13. April. Mit dem Fortschreiten der Jahreszeit läßt sich jetzt einigermaßen erkennen, daß die Saat in verhältnismäßig gut durch den Winter gekommen ist. Der Roggen hat sich gut erhalten und sieht frisch und grün aus. Auch Gerste und Weizen gehen langsam ins Wachstum. Von letzterem ist stellenweise etwas angeblüht, im Verhältnis zur Gesamtanbaufläche kommt dieser Schaden aber kaum in Betracht.

Gera, 12. April. Das städtische Hilfsgeleit, das anfanglich nicht von den staatlichen Kassen angenommen wurde, wird nun überall in Zahlung genommen; auch die Besonderen sind von der Oberbehörde angewiesen worden, das städtische Hilfsgeleit in Zahlung zu nehmen. Erst mit dieser letzten Verfügung ist das Hilfsgeleit ein wirkliches Hilfsmittel geworden.

Gera, 12. April. Ein hiesiger Bräuner, der von einem Offizier einer Kavallerie erhalten hätte, machte sich an diesen zu schaffen in der Annahme, er würde ihn erschießen. Dieses war jedoch nicht der Fall, und ein Gehör drang dem jungen Manne unterhalb des Halses durch die Lunge. Sein Zustand ist ernst, doch nicht lebensgefährlich.

Kaisfeld, 12. April. Der Weidenwärdler Wangel des Krankenhanthauses Kessel verlegte sich bei einer Verdunstung in Gabel infiziert er sich mit Typhus. Die ärztliche Hilfe war vergebens. Nach wenigen qualvollen Stunden starb der Weidenwärdler.

6. Kriegsanleihe.

Bernburg, 12. April. Die Leitung der Lieberosebenen Kriegsanleihe machte ihren Arbeitern bekannt, daß sie für jede 100 Mk. Kriegsanleihe einen Zuschuß von 10 Mk. als Geschenk geben werde. Darauf erhielten 90 Arbeitnehmer an insgesamt 9900 Mk.

Nordhausen, 12. April. Die Werbungen aus den hiesigen Kriegervereinen haben sich bereit erklärt für die 6. Kriegsanleihe zu wirken und werden in den nächsten Tagen in die einzelnen Städte unserer Stadt gehen, um Zeichnungen entgegen zu nehmen.

Kaisfeld, 12. April. Nach unerlässlichen Zusammenstellungen über die 6. Kriegsanleihe sind bisher in Kaisfeld bereits 147 Millionen Mark gezeichnet worden gegen 94 Millionen Mark Gesamtresultat bei der 5. Kriegsanleihe. Die hiesigen Beiräte der Banken und Bankiers hat gestern beschlossen, am Sonntag die Konten von 1—1 und von 3—5 Uhr zwecks Entgegennahme von Zeichnungen geöffnet zu halten.

Merseburg und Umgegend.

13. April.

Die Schulfestreden. In wenigen Tagen werden sich wiederum die Porten der Schulen öffnen für den strömenden Nachwuchs, die ABC-Schützen, unsere Schulfestreden. So ist nun das Leben, ewig wechselnd. Ob die Zeiten schwer sind, ob leicht, ob uns Sorgen drücken oder Freuden beleben, die einen gehen, die andern kommen. Und der junge Nachwuchs tritt unter in die durch den allgemeinen Anstieg festgesetzten Reihen der Schule ein. Tausende sollen nun auf Jahre hinaus treue Freundschafft schließen mit der Schule. Wie mancher deutsche Vater draußen im Felde wird in diesen Tagen seine Gedanken ablenken von Kampf und Not und Tod. Er wird im Geiste in der Heimat sein und seinen Weibchen auf dem ersten Schilfschlag begleiten. Etwas ängstlich zwar, doch auch wieder die große Kinderbegeisterung in den Lagen betreten die Kleinen an der Hand der jugendlichen Mütter das Schulhaus. Verarmt ist das Klapperräuschen und das Herz pocht in rührender Hilflosigkeit. Aber der junge Geist ist leichtbeweglich und erlöst alle seine Kräfte mit Eifer und Hingabe. Wenn auch das kleine Volk noch recht viel Unzulänglichkeiten mitbringt — und es ist gut, daß es so ist — die ehrwürdige Welt der Schule beginnt ihr bedeutungsvolles Werk und langsam, unmerklich fast wird die durch Regelmäßigkeit unterstützte Erziehungsweile sie modeln und bilden und das zur Gewohnheit werden, was erst als Zwang empfunden wurde. Ein Zustand der Weibchenfüllung mögen diese jungen Menschen werden. Weibchenfüllung zu lernen und zu fördern hat noch nie eine deutsche Schule vernachlässigt. Die Schule soll einen fähigsten Idealismus schmiegen, soll starke, pflichtbewusste und verantwortungsvolle Weibchen erziehen. Der erste Weibchenfüllung heißt auf der kleinen Lebensreise. Je früher aber ein Mutz an den Menschen herantritt, desto leichter wird es ihm zur Gewohnheit. Und so ist es auch mit der Schule. Manches Kinderbegeisterung wird ja wohl trauern, daß heuer die übliche Zudecktheit mit süßer Füllung fehlt, denn alle Scholastiken und Sittigkeitslehren sind knapp oder nur zu unerschwinglichen Preisen zu haben. Da werden die Eltern auf eine andere Art der Entschädigung hoffen müssen. Die Zeit dafür ist käuflich, denn die Eltern für Kriegsanleihebezeichnungen sind noch nicht geschlossen. Was gäbe es da als Besteres für Eltern, Väter, Verwandte und Freunde, als das Geld für den Weibchen, anstatt für Zudecktheit, auf diese gegenbringende Weile anzusetzen?





# Bekanntmachung.

Infolge der Feuererzulagen sind wir genötigt, die Tagelohnsätze für Bauarbeiten vom 6. April an bis auf Weiteres wie folgt festzusetzen:

**1 Maurer- oder Zimmerergefellenkunde 1 05 Mt.**  
**1 Arbeiterkunde — 95 Mt.**

Merseburg, den 18. April 1917.

Die **Junung der Baugewerke**  
**des Kreises Merseburg.**  
 G. Schäfer, Obermeister.

**Arbeitgeber-Verband für das Baugewerbe von Merseburg**  
**und Umgegend (E. B.).**  
 G. Graul, Vorsitzender.

## Ortswurst.

Am **Sonntag den 14. April 1917,**  
**Vormittag von 8 bis 12 Uhr,**

wird an die Merseburger Einwohner gegen Abgabe einer 1/2 Pfund  
 anstatt auf Marke Nr. 10 bezw. 11 der Schwurkarte  
 1/2 Pfund **Ortswurst** zum Preise von **60 Pfennig**  
 abgegeben.

Für Regelung des Verkehrs geschieht die Ausgabe in nach-  
 stehender Reihenfolge:

im **Laden Burgstraße Nr. 16**

für die Inhaber der Schwurkarten Nr. 9100 bis 4500.

im **Laden An der Gasse Nr. 2**

für die Inhaber der Schwurkarten Nr. 4501 bis 6000

und außerdem Nr. 1 bis einschl. 300 der Marke Nr. 11.

Im übrigen bleibt es bei dem bekannten Verfahren.

Für schnelleren Abwicklung des Verkehrs wird ersucht, das  
 Geld (60 Pfennig für 1/2 Pfund Ortswurst) abgesetzt bereit zu  
 halten.

Merseburg, den 13. April 1917.

M. J. 3381.

Der **Magistrat.**

## Robfleisch- und Fleischwarenverkauf

Am **Sonntag den 14. April d. Js.** bei **Adolfus** im Grund-  
 stück **Liefer Keller Nr. 1** in folgender Reihenfolge statt:

Nachmittags **2-3 Uhr** Ordnungsnummern **1251-1850**

3-4 " " " **1451-1450**

4-5 " " " **1451-1550**

5-6 " " " **1551-1600.**

Der **Anspruch** auf eine bestimmte Art von Fleisch oder  
 Fleischwaren besteht nicht.

Merseburg, den 13. April 1917.

M. J. 3382.

Die **Polizeiverwaltung.**

## Raufmännische Fortbildungsschule.

Die **Annahme neuer Schüler**  
 erfolgt  
**Sonntag den 14. April,**  
**nachmittags 3 Uhr,** im **Lehrer-**  
**stimmer der Rauben Mittelstraße.**  
 Der **Schulvorstand.**

## Schulbücher und Atlanten

für die **oberen Kl. des Gymnals**  
 sind noch **abzugeben.**  
 Ferner ist ein  
**blauer Artillerie-Waffenrock u.**  
**Mütze, sowie langer Säbel**  
 zu verkaufen.  
**Fr. Söbe, Lauchkötter Str. 88.**

Tüchtige, fachkundige

## Verkäuferin

möglichst **sofort** gesucht in **dauernde, angenehme**  
**Stellung.**

Meldung **Sonntag** von **2-4 Uhr** erbeten.

**H. Taltza, Merseburg**  
**Baum-Konfektion, Manufaktur- u. Modewaren.**

## Gewinn-Auszug

der  
**9. Preuss.-Südd. (235. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie**  
 4. Klasse, 1. Ziehungstag, 11. April 1917.

Auf jede richtige Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen,  
 und zwar je einer auf die Lots gleicher Nummer in den beiden  
 Abteilungen I und II.

(Höchst. Gewinn.) (Nachdruck verboten.)

In der **Vormittagsziehung** wurden Gewinne über 100 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 60000 M 131760

4 Gewinne zu 5000 M 58224 108821

10 Gewinne zu 3000 M 82340 128747 131155 202362 210036

16 Gewinne zu 1000 M 65148 68382 101999 104540

30 Gewinne zu 500 M 12790 23661 31698 61274 97480 89299

100035 11499 154786 154859 176020 189447 207722 224651 228156

10 Gewinne zu 400 M 12519 33793 20093 22098 25074 34883 43770

45834 48995 48999 63620 69854 69356 72990 75017 83762 84966 91143

105294 120590 119294 119718 124288 130486 136562 137163 141163

149069 152711 157312 174439 176622 184763 193988 207763 213190

218950 219616 228491

In der **Nachmittagsziehung** wurden Gewinne über 100 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 100000 M 67994

2 Gewinne zu 10000 M 100217

4 Gewinne zu 5000 M 154537 201280

4 Gewinne zu 3000 M 50868 94298

14 Gewinne zu 1000 M 10942 84761 123845 181940 187417 105977

209763

32 Gewinne zu 500 M 17388 57154 60440 66838 102100 153224

161476 109544 107604 120070 228241

52 Gewinne zu 400 M 3029 13068 24162 22491 81314 38743 39778

35599 39072 41964 44670 51954 19976 93269 78714 79389 84381 90877

61956 102984 122147 128264 131970 140094 144868 150602 157378

167182 185288 186281 189033 179982 188137 188450 188698 190734

202383 210544 213924 219990 218964

# Rundgebung

zu **Gunsten der 6. Kriegsanleihe**  
**in Merseburg**  
**Sonntag den 14. April 1917,**  
**8 1/4 Uhr abends pünktlich**  
**in der städtischen Turnhalle, Wilhelmstraße**

1. Gesangsbeiträge der hiesigen vereinigten Gesangsvereine:  
 a) „An das Vaterland“ von Kreutzer,  
 b) „Vall prangt den Mosen zu verkünden“ von Mozart.
2. Ansprache des Bürgermeisters Herbig.
3. Gesangsbeiträge:  
 a) „Der Krieger und sein Lieb“ von C. Schulz,  
 b) „Waffenanzug“ von Kreutzer.
4. Ansprache des Dozenten Dr. Laube.
5. Allgemeines Lied: „Deutschland, Deutschland über alles“.

Der unterzeichnete Ausschuss bittet die Mitbürger und Mit-  
 bürgerinnen, zu dieser Veranstaltung zahlreich zu erscheinen, damit  
 sich auch hier, wie in anderen Städten, diese Rundgebung zu einer  
 ersten und wirkungsvollen zu Gunsten der 6. Kriegsanleihe ge-  
 gestalten möge. Vaterländische Ehrenpflicht muß es sein, an diesem  
 Tage durch persönliche Teilnahme zu bekunden, daß es heilige  
 Sache der Daseinsgebliebenen ist, die im Felde Stehenden zu  
 unterstützen, zu schützen und zu rechter Zeit die Mittel für die he-  
 reiche Beendigung des Kampfes zu gewähren.

Es wird gebeten, wegen der beschränkten Zeit pünktlich  
 erscheinen zu wollen.  
 Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Merseburg, den 12. April 1917. M. J. 3317.

**Der Ausschuss.**  
 Herbig, Ziele.  
 Nachdruckberechtigt: **Hilf. Registrarkalkulator Barthel, Stadt-**  
**verordneter Dozent, Stadtverordneter, Rechnungsrat Eichardt,**  
**Dr. phil. Kupper, Dozent, Schriftf. Redakteur Köhner, Stadt-**  
**verordneter Müggel, Oberlehrer Dr. Laube, Stadtverordneter**  
**Wittenbecher.**

## Städtische Sparkasse Merseburg.

Zeichnungen auf  
**5% Reichsanleihe und**  
**4 1/2% Reichsschatkantsweisungen**  
**(VI. Kriegsanleihe)**

werden in unserem **Kassenlokal, Burgstraße 1, bis**  
**Montag den 16. April d. Js., mittags 1 Uhr,**  
 entgegengenommen.

Um auch den **kleinen Sparer** Gelegenheit zu geben,  
 sich an der 6. Kriegsanleihe zu beteiligen, erfolgt durch  
 unsere Kasse bis zu obigem Zeitpunkt die Ausgabe von  
**Anteilscheinen**

zu **5, 10, 20 und 50 Mark.** Die Anteilbeträge werden vom  
 1. April 1917 ab bis zum Ablauf von zwei Jahren nach  
 Friedensschluß mit 5% verzinst, zu welcher Zeit auch die  
 Rückzahlung oder Kurstzriff auf ein Sparkonto erfolgt.  
 In dringenden Fällen geschieht die Rückzahlung auch früher.

Merseburg, den 18. März 1917.

Der **Vorstand der städtischen Sparkasse.**  
 Ziele, Stadtrat.

**Tivoli**  
 Dir. D. Schlegel-Haumburg.  
**Sonntag den 15. April cr.**  
**abends 7 1/2 Uhr.**  
**Der große Schauspiel-Erfolg!**  
**Am Sonntag total**  
**ausverkauft!**  
**Schlafe Dich nicht!**  
 Schauspiel in 2 Akten  
 nach dem auch hier gesehene  
 Roman von  
 G. Courtès Mafler.  
 Schauspielpreise! Vorver-  
 kauf bei Herrn C. Frohnert  
 hier bis Sonntag 12 Uhr  
 Sonntag auch 4-5 Uhr im  
 Tivoli.

**Merseburger**  
**Militärvereine.**  
 Unter Hinweis auf die am  
**Sonntag den 14. April 1917,**  
**abends 8 1/4 Uhr,**  
 in der städtischen Turnhalle an  
 der Wilhelmstraße stattfindende  
**nationale Rundgebung**  
**zugunsten d. 6. Kriegsanleihe**  
 werden die Vereinstamern bitten  
 folgende der uns durch den Ausschuss  
 besonders angelegenen Ein-  
 ladungen ersucht, sich hiezu mit  
 ihren Familien recht zahlreich  
 zu beteiligen.  
 Merseburg, den 12. April 1917.  
 Namens der Vereinsvorstände:  
 Eichardt.

Inlere geehrten  
 Mitglieder bitten  
 wir, sich an der am  
**Sonntag den**  
**14. d. M., abends**  
**8 1/4 Uhr,** in der  
**städtischen Turn-**  
**halle, Wilhelm-**  
**straße, stattfin-**  
**den**  
**national. Rundgebung**  
 zahlreich zu beteiligen  
 Eintritt frei. Der **Vorstand.**  
**Allgem. Turnverein.**

Die **Mitglieder**  
 werden ersucht,  
 an der am **Son-**  
**ntag den 14.**  
**April, abends**  
**8 1/4 Uhr,** in der  
**Turnhalle, Wil-**  
**helmstr., statt-**  
**findenden Ver-**  
**sammlung zahl-**  
**reich zu betei-**  
**ligen.**  
 Der **Vorstand.**

**Freiwillige Feuerwehr**  
 Alle aktiven und  
 passiven Mitglieder  
 werden zu zahlreicher  
 Teilnahme an der am  
 14. d. M., abends 8 1/4  
 Uhr in der Turnhalle,  
 Wilhelmstr., stattfin-  
 den  
**national. Rundgebung**

Hiermit aufgefordert.  
 Friedrich, Kommandant.  
**Gewerbe-Verein.**  
 Unsere Mitglieder machen wir  
 noch besonders auf die  
**Sonntag den 14. April d. J.,**  
**abends 8 1/4 Uhr,**  
 in der städtischen Turnhalle in  
 der Wilhelmstr. stattfindende  
**öffentl. nationale Rundgebung**  
 zugunsten der 6. Kriegsanleihe  
 aufmerksam und bitten um recht  
 zahlreiche Beteiligung.  
 Der **Vorstand**  
 F. H. H. H.

**Frauen zur Feldarbeit**  
 werden gesucht.  
**L. Weniger, Diers Breite Str.**

